

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942  
1939**

10.2.1939 (No. 35)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961684](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961684)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A u r i c h, Verlagsort: E m d e n Blumenbrüderstr. Fernruf 2081 und 2082 - Postfachkonto Hannover 369 49 - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landpostamt Westfriesenland Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden Ems Wittmund Leer Weener und Capenburg

Ercheint werktäglich mittags. Bezugspreis, in den Stadtgemeinden 1 70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld Postbezugspreis 1,80 RM. einjähr. 83,90 Pf. Postgebühren zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens auszugeben.

Folge 35

Freitag, den 10. Februar

Jahrgang 1939

Frankreichs Grenze überall erreicht

## Katalonien völlig besetzt

Auch die Insel Minorca befreit



Die Insel Minorca kampflos Franco übergeben (Kartendienst, E. Zander, M.)

Barcelona, 10. Februar.

Der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros an der Katalonien-Front würdigt die Operationen des Donnerstag und kommt zu dem Schluss, daß der Krieg in Katalonien beendet ist. Die einzelnen nationalen Armeekorps haben den Vormarsch bis zur Grenze planmäßig und in ständiger Verbindung untereinander auf der ganzen Front durchgeführt. Die Hindernisse, die die Bolschewisten ihrem Vordringen durch Sprengungen und Anlegung von Verhauen in den Weg zu legen versuchten, wurden ohne Schwierigkeiten überwunden. Gegen 12 Uhr mittags hatten die Navarra-Brigaden als erste die französische Grenze bei La Junquera an der Straße Barcelona-Le Perthus erreicht.

Wenig später gelangte das Armeekorps Aragon unter General Moscardo im Abschnitt Ripoll bei Kloster Nuria zur Grenze. Es nahm sofort Verbindung auf zu dem benachbarten Korps Maestruga. An allen Grenzstellen wurde sofort die Nationalflagge rot-gold-rot feierlich gehißt, und mit den französischen Beamten wurden Grüße ausgetauscht. In den folgenden Tagen dürften die nationalen Truppen die noch unbefestigten Ortschaften in den Pyrenäen von zurückgebliebenen roten Truppen säubern und besetzen.

Die rote Garnison auf der Insel Minorca hat sich Donnerstag ergeben. Ein nationalspanisches Expeditionskorps unterstützte die Erhebung. Die Sowjetbunzen sind geflohen.

Wie aus Minorca gemeldet wird, prangt die Hauptstadt der Insel im Flaggenschmuck. Die Bevölkerung jubelte den nationalspanischen Soldaten als ihren Befreier zu.

Ueber die Einnahme der Insel werden noch weitere Einzelheiten bekannt. Die Lage der Insel war seit vierzehn Tagen trostlos, da jegliche Lebensmittelfuhr vom Festland fehlte. 50 000 Einwohner der Insel waren nahe dem Hungertode. Als Donnerstag morgen die ersten Franco-Truppen landeten, wurden sie von der Bevölkerung als Retter in höchster Not empfangen. In den 2 1/2 Kriegsjahren war die Insel von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Nur 86 Personen waren während dieses Zeitraumes gelandet. Aber selbst diese Gruppe bestand hauptsächlich aus ausländischen Fachleuten, die Befestigungsanlagen auf der Insel bauen sollten. Kennzeichnend für die Lage Minorcas war die Sprengung und Einrichtung von zahlreichen unterirdischen Wohnungen, die tief in das Felsgestein hineingebaut wurden, um Schutz vor Fliegerbomben zu gewähren. Die Höhlenwohnungen waren mit elektrischem Strom versehen und hatten Verbindung miteinander.

Zu Beginn des Bürgerkrieges war General Alienza Militärgouverneur der Insel. Er schloß sich mit der gesamten Garnison der Franco-Bewegung an und erhob sich gegen die roten Bonzen. Die Erhebung scheiterte jedoch infolge Verrats. Außerdem besaßen die Marxisten schon seit langem heimliche Waffenlager, so daß ihre Ausrüstung der der Garnison weit überlegen war. Der Aufstand wurde nach einem furchtbaren Blutbad niedergeworfen. Dabei wurden über 200 Soldaten und Offiziere ermordet.

„Militärgouverneur“ wurde sodann der ehemalige Unteroffizier Marquez, unter dessen Gewalttherrschaft der furchtbarste Böbelterror begann. Mit der Zeit erhielt die Insel durch ausländische Sachverständige ganz moderne Verteidigungsanlagen, die mit Widers-Küstenbatterien bestückt waren. Die Geschütze waren neueste Modelle. Die Hilfe des Auslandes verfehlte aber trotzdem ihren Zweck, und die bolschewistischen Bonzen mußten die Insel in schleuniger Flucht verlassen.



Sowjetspanische Soldner im französischen Konzentrationslager

Angeichts der Massenflucht der sowjetspanischen Soldner mußte die französische Regierung in Süd-Frankreich mehrere Konzentrationslager errichten. - Sowjetspanische Soldner in einem Konzentrationslager bei Argeles-sur-Mer. (Weltbild, Zander-Multiplex-M.)

## Cincar-Markowitsch bei Göring

Erklärungen des neuen Belgrader Außenministers

Berlin, 10. Februar.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Frau Emmy Göring veranstalteten zu Ehren des aus Berlin heimkehrenden jugoslawischen Gesandten und neu ernannten jugoslawischen Außenministers Alexander Cincar-Markowitsch und dessen Gattin ein Frühstück, an dem u. a. Staatssekretär Körner, Generalleutnant Udet, ferner Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk, Staatssekretär Brinkmann, Generalmajor Kästner und Generalmajor Bodenbach mit ihren Damen teilnahmen.

Vor seinem Weggang von Berlin hat der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch folgende Erklärung abgegeben: In dem Augenblick, da ich Berlin verlasse, ist es mir ein Bedürfnis, einen kurzen Rückblick auf meine bisherige Tätigkeit hier zu tun. Als ich zum Jahresende 1935 als Gesandter nach Berlin berufen wurde, kam ich mit der Mission, die Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien sowohl politisch als auch wirtschaftlich zu verbessern und zu vertiefen. Die Ergebnisse der drei letzten Jahre boten reichlich Gelegenheit, die Beziehungen der beiden Staaten zu einem freundschaftlichen Verhältnis zu gestalten. Deutschland und Jugoslawien haben sich bemüht - jeder auf seine Weise - als wichtige Faktoren in der europäischen Friedenspolitik erfolgreich zu wirken. Handelspolitisch hat diese Zusammenarbeit schönste Früchte getragen, und es ist anzunehmen, daß beide Völker diesen vorteilhaften und auf gesunder Basis stehenden Warenaustausch in Zukunft noch weiter vertiefen werden.

Unsere neue gemeinsame Grenze führt uns in manchen Fragen zu einer aufrichtigen gegenseitigen Klarheit, und es soll eine meiner vornehmsten Aufgaben in meinem neuen Amt als Außenminister sein, die bestehenden Be-

ziehungen nicht nur zu erhalten, sondern sie in jedem Sinne weiterhin auszubauen und damit an der Befestigung des europäischen Friedens mitzuwirken. Auch die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten werden durch die Gründung der deutsch-jugoslawischen Gesellschaft in Berlin reger werden.

## Belgiens Regierung zurückgetreten

Neuwahlen zu erwarten? - Gegenläufe zwischen Liberalen und Flamen

Brüssel, 10. Februar.

Das belgische Kabinett Spaak trat Donnerstags um 14.30 Uhr plötzlich zurück. Die Demission erfolgte nach einer Sonder Sitzung des Kabinetts, die im Zusammenhang mit den Streitigkeiten um die Ernennung des flämischen Arztes Martens in die flämische Akademie einberufen worden war.

Der Rücktritt des Kabinetts Spaak hat in politischen Kreisen allgemeine Verwirrung ausgelöst. Ueber eine neue Regierungsbildung bestehen zur Zeit nur sehr unbestimmte Vorstellungen. In einigen Kreisen spricht man von der Möglichkeit, daß ein sogenanntes Geschäftskabinet aus Persönlichkeiten, die außerhalb der Parteifreistigkeiten stehen, gebildet werde. Von anderer Seite wird die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen gefordert.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt der Regierung Spaak wurde nach der Sonder Sitzung des Kabinetts folgende Verlautbarung ausgegeben:

Die liberalen Minister haben dem Kabinettsrat mitgeteilt, daß sie ihre Mitarbeit in der Regierung nicht mehr fortsetzen könnten, wenn Dr. Martens nicht in Am als Mitglied

## Neger im Dienste Moskaus

Im Süden der Vereinigten Staaten, im Staate Alabama, liegt wenig außerhalb des kleinen Städtchens gleichen Namens das Tuskegee Institute. Trotz erheblicher Schwierigkeiten war es dem Neger Booker T. Washington gelungen, hier für seine Rassegossen eine Hochschule zu gründen und einen Lehrplan aufzubauen. B. T. Washington hatte sich mit dem Los seiner „farbigen Brüder und Schwestern“ abgefunden. Sein Ziel war nicht auf Kampf, sondern auf Berufen und Aufklärung eingestellt. Er wollte den amerikanischen Negern, den Söhnen und Enkeln einstiger Sklaven, durch Erziehungsarbeit, die von ihnen selbst geleistet werden sollte, den Weg ebnen, um gleichgestellte Bürger der Staaten werden zu können.

Das Tuskegee Institute wurde zum Mittelpunkt dieser „vermittelnden Lösungsvorschläge der Negerfrage“. In den Kreisen der amerikanischen Bundesregierung jedoch zeigte man wenig Neigung, eine klare Entscheidung zu treffen. Seit der Sklavenbefreiung im Jahre 1865

## Papst Pius XI. gestorben

Rom, 10. Februar

Papst Pius XI. ist am Freitag um 1/8 Uhr gestorben.

schwankte der Kurs; man überließ es den Einzelstaaten, auch mit diesem Problem nach ihrer eigenen Façon fertig zu werden. Die Ungleichheit der wirtschaftlichen und sozialen Stellung, die sich aus dieser Anenstlossenheit der Zentralregierung ergab, - in fast jedem der 48 Bundesstaaten gelten andere Gesetze - brachte die Neger und besonders die im Tuskegee heranwachsende „denkende Schicht“ in ein immer radikaleres Fahrwasser.

Wenn wir das vom Tuskegee Institute herausgegebene Jahrbuch durchblättern, enthüllt sich seine Tendenz in aller Deutlichkeit. Die ersten Seiten des neuesten Bandes enthalten, wie schon in früheren Jahren, Angaben über Leistungen des amerikanischen Negers auf wissenschaftlichem und sportlichem Gebiet, es folgen Aufstellungen über seine Tätigkeit als Industrie- und Landarbeiter. Dann aber beginnt auf Seite 74 der politische Teil. Als erste Ueberschrift lesen wir, - anscheinend um von vornherein jeden Zweifel auszuwischen - „Der Neger unter dem Kommunismus!“

„Die kommunistische Gemeinschaft“, so heißt es in diesem Abschnitt des Jahrbuches, der sich mit den politischen Problemen der Negerbevölkerung der U.S.A. beschäftigt, „sann nur in Etappen erreicht werden. Die erste Stufe ist die Diktatur des Proletariats, die Periode des Kampfes um die Macht und die Unterjochung des Kapitalismus; es folgt als zweite Stufe des Sozialismus, die Periode, in der der Kapitalismus besiegt, die Herrschaft des Klassegeistes überwunden, aber die absolute Gleichheit auf allen Gebieten noch nicht erreicht ist; die letzte Stufe schließlich ist der Kommunismus, die Endperiode wirklicher Freiheit und Gleichheit.“ - „Rassenunterschiede sind mit ecktem Kommunismus unvereinbar, aber sie können nur ver-











Von Bruno Schwietzke

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Tod am Kimmel

Die Deutschen haben den Kimmel genommen! Aber der Marschall von Frankreich hat sich für den Kimmel verbürgt. Doch wird ihn wiederholen. Es geht um Frankreichs Ehre. Es geht um mehr. In Flandern soll sich jetzt das Schicksal des Feldzuges entscheiden. Noch immer ist das Gespenst einer alliierten Niederlage größten Ausmaßes nicht gebannt...

leichte Maschinengewehre des Generals Robillot, im Anmarsch auf Westoutre. Diesmal nicht der Engländer befriedigt. Die alliierte Front am Kimmel scheint sich wider Erwarten zu festigen. Vielleicht werden bei solchen Verstärkungen die britischen Divisionen durchhalten...

Kimmel überzeugt, sagt Oberst Douagne aufatmend. — Dann ist also meine Mission hier erledigt. Die den Alliierten zur Verfügung stehenden Truppen für die Wiedereroberung des Kimmel gelten also höchsten Orts als ausreichend, sagt Ellice fröhlich. — So ist es, Herr Hauptmann. Ihnen war offenbar unsere vorsichtige Einschränkung unympathisch: Angriff ja, aber nur, wenn — uns die Deutschen nicht zuvorkommen. Ich darf Sie versichern, diese Einschränkung ist jetzt bei allen alliierten Stäben gestrichen worden!

— achtundfünfzig, neunundfünfzig. Da schrillt die Pfeife. „Schnellfeuer!“ Die fünfzigzementmeter-Haubitzen brüllen auf. Auf brüllt von Diffebusch-See bis Dranoeter die gesamte deutsche Angriffs-Artillerie. Schnellfeuer. Erst denken sie die erlanten feindlichen Batterien mit Gas zu. Schwächer und schwächer wird die Antwort des Gegners. Wahlos streut er blind im Gelände. Nebel liegt in den Senken hinter dem Kimmel. Nebel liegt auf dem Berge. Nebel breitet sich in milchigen Schwaden über den Diffebusch-See und die Waldstücke. Leichter Westwind kommt auf und treibt die deutschen Gaswolken wieder zurück...

Viel Lärm um Severin

Roman von Edmund Sabott

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ruth schlug die Augen weit auf, richtete sich halb von den Rippen empor und sah sich um. Daß der Boden nicht schwankte und ihr Bett ganz fest stand, war ihr ebenso verwunderlich wie die graue Dämmerung des Raumes, in dem sie geschlafen hatte. Dann erkannte sie den ausgepackten Schrankkoffer und wußte mit einem Male, daß sie sich nicht mehr auf einem Schiff befand. Sie hatte etwas geträumt und war jäh davon erwacht, aber sie vermochte sich an nichts mehr zu erinnern. Die Armbanduhr, die neben ihr auf dem Nachttisch lag, zeigte die achte Stunde. Draußen auf dem Platz, wahrscheinlich unmittelbar unter ihrem Fenster, hupte es zweimal kurz auf, und plötzlich entsann sie sich, daß dieses Hüpen in ihrem Traum eine Rolle gespielt hatte. Sie warf die Decke zurück, sprang auf und lief ans Fenster. Erst später fiel ihr ein, daß sie schon in diesem Augenblick überzeugt gewesen war, kein anderer als Severin stünde dort unten. Sie hob die Vorhänge beiseite und sah durch den Drahtmaschenrahmen, der das Fenster ausfüllte, unten auf dem Platz ein funkelndes neues Ford-Auto stehen, einen staubgrauen, geschlossenen Wagen. Aus dem Führeritz blühte Severin zu ihr herauf und grüßte lachend, als er sie erkannte. Mit der Gebärdensprache der Taubstummen machte er ihr verständlich, daß er vor Hunger beinahe ohnmächtig werde, und fragte bei ihr an, ob sie ebenso leide. Sie schüttelte den Kopf und trat ins Zimmer zurück. Eine halbe Stunde später, nachdem sie Herbert im Besesszimmer gefunden hatte, wo er sich mit einer alten „Times“ abquälte, legten sie sich auf die rückseitig gelegene Terrasse zum Frühstück. Diese Seite des Hauses lag im Schatten. Sie sahen über einen hübschen Garten hinweg tief unter sich das Meer. Ein schneeweiß gekleideter Mulattinjung bediente sie. Ruth bemerkte, daß seine Hände nicht allzu sauber waren, aber da er das Gesicht mit einem Tuch ansah und sich geschickt benahm wie ein gut abgerichteter Hund, sah sie ihm keine Schmuddelhaftigkeit nach. Severin tat sich reichlich von einem weißlichen Brei auf den Teller, den man mit Fruchtsaft übergießen mußte, und begann zu löffeln. Herbert und Ruth hielten sich an die gerösteten Brotschnitten und den Tee. Wie Severin zu dem neuen Auto komme, wollte Ruth wissen.

Herbert hob den Kopf. „Ein Auto? Haben Sie ein Auto?“ Severin grinste über das ganze Gesicht. „Können Sie sich einen Generalstabsoffizier ohne Kraftwagen vorstellen? Das ist doch das erste und wichtigste, auch wenn es nur ein erbärmlicher Ford ist! Ich habe ihn heute früh unten am Hafen gekauft. Ford hat hier auch einen Vertreter. Das ist ein vielseitiger Mann. Alles können Sie bei ihm haben: Hofenträger, Lippenstifte und Trommelrevolver.“ „Aber wozu diese große Ausgabe?“ sagte Herbert verständnislos und abweisend. „Erstens“, erwiderte Severin, „fahre ich für mein Leben gern Auto, und zweitens muß ich Bewegungsfreiheit haben. Ich kann nicht darauf warten, bis es einem dieser dunkelhäutigen Taxibehrer gefällt, mich in seinem fahrbaren Sarg umherzuführen, und außerdem will ich vermeiden, daß jeder, der neugierig darauf ist, für einen halben Dollar erfahren kann, wohin ich mich fahren lasse, mit wem ich mich getroffen und wen ich gesprochen habe.“ „Schön! Und nun werden Sie also heute auf eigene Faust nach Alegres hinüberfahren zu Ihrem Rebellengeneral?“ „Ich werde mich hüten!“ „Wieso?“ „Weil es leichtsinnig wäre, jedem in San Felipe zu verraten, daß die Gefahr aus Alegres kommt.“ „Glauben Sie, daß man uns nachspürt?“ „Ich glaube es nicht nur, sondern ich bin davon überzeugt, Einer der englischen Herren, die gestern so harmlos im Speisesaal saßen, hat noch gestern abend das Zimmer neben meinem bezogen. Zufall? Ich glaube nicht! Ein Horchposten!“ Nun hängt es an, unangenehm zu werden! dachte Herbert. „Wie wollen Sie also mit Concha in Verbindung treten?“ „Falls Sie und Fräulein Ebbinghaus Vergnügen daran haben, machen wir jetzt zu dritt eine kleine Autofahrt, nicht weitwärts nach Alegres zu, sondern nach Süden, ein Stück in die Berge hinein. Die Straße ist erträglich. Das habe ich schon ausgetestet. Bleiben wir unbeobachtet, so kehren wir nach einer Stunde in einer kleinen Karm ein. Mit dem Besizer habe ich mich ein bißchen angefreundet. Es ist ein spanischer Kreole und macht einen ganz braven Eindruck. Er wird mir ein Pferd leihen, und während Sie dort ein paar kleine Stunden auf mich warten, werde ich mir die Gegend nach Alegres zu ansehen.“

Herbert fügte sich, ohne lauten Einspruch zu erheben. Aber er war sich klar darüber, daß er am liebsten mit dem nächsten Schiff nach Deutschland zurückgekehrt wäre. Dieser Wunsch entsprang keineswegs der Feigheit. Wäre Ruth in Gefahr gewesen, so hätte er sie, ohne zu überlegen, gegen jede Uebermacht verteidigt. Ganz unmöglich aber war es ihm, seinen Mut bei Kämpfen zu beweisen, die nichts waren als ungeschickliche Kopfgeldjagd. Er war ein Bürger, der zu den Waffen griff, wenn es galt, eine bestehende Ordnung zu verteidigen; aber er war kein Landstürmer, kein Aufwiegler. Er stand neben Ruth am falschen Platz. Einige Zeit später brachen sie auf. Auf dem großen Regierungsplatz wurde Markt gehalten. Es wimmelte von Menschen, die sich schreiend und mit schallendem Gelächter unterhielten, die mit aller Lungentraft ihre Ware anpriesen. Es roch übel nach totem und lebendem Fleisch, nach Fischen und Früchten und schmutzigen Delf. Severin fuhr sehr langsam und bog gleich hinter dem Platz in eine enge Straße ein. Sie kamen an Guanares Schantwirtschaft vorbei. Einer der Söhne stand in der Tür, erkannte Severin und rief ihm einen Morgengruß zu. Dabei vollführte er wilde Bewegungen, die seine leidenschaftliche Freundschaft ausdrücken sollten. Severin lachte und wandte sich halb zurück. „Das ist Antonio Guanares. Der Herr Papa ist wahrscheinlich noch nicht wieder zu sich gekommen.“ „Je näher sie den letzten Gehöften San Felipes kamen, um so feiler führte die Straße bergan. Severin lenkte den Wagen so vorsichtig, als habe er zwei alte, leicht erschreckbare Damen zu fahren. Nach zehn Minuten erreichten sie die Höhe, und Severin konnte in den letzten Gang gehen. „Hast du dir die Tropen eigentlich auch anders vorgestellt?“ fragte Ruth. „Man hat uns hier die Urwälder untergeschlagen. Felsen und Geröll können wir auch bei uns zu Hause sehen und brauchen dabei nicht so unnötig zu schwitzen.“ Rühle Felsen, meinte Herbert, seien ihm lieber als Urwald. Mit dem dünnen Gebüsch und den Katzen sei sein Bedarf an tropischer Vegetation vollkommen gedeckt. „Halten Sie sich nur fest!“ rief Severin ihnen zu. „Nachher wird die Straße wieder schlechter.“ Es ging wieder eine kurze Strecke bergab. Die täglichen Wolkenbrüche hatten den Weg zerwaschen, so daß nicht mehr viel von ihm zu sehen war. Die Sonne brannte. Ruth versprühte kölnisches Wasser im Wagen. Unten in der Talsetzung hielt Severin den Wagen an.

„Eine Panne?“ rief Ruth entsetzt und dachte mit Schrecken daran, daß sie den Weg nach San Felipe zurück zu Fuß wandern müsse. „Nein, der Ford ist brav wie ein ufermärtischer Aldergaul. Wir wollen hier nur abwarten, ob uns jemand auf den Fersen ist.“ Seine Befürchtung erwies sich als grundlos, und sie fuhren weiter, erreichten nach einer Stunde die Farm, die eigentlich nichts anderes war als eine Ansammlung von einigen Hütten und Holzparaden mit Wellblechdächern. Sie lag in einem Tal, durch den ein spärliches Rinnsal floss. „Die Pflanzungen und Weiden liegen noch weiter hinten im Tal“, erklärte Severin, als sie ausstiegen. Eine Mulattin, die rund und dick war wie ein Faß, begrüßte sie. Severin unterhielt sich mit ihr in spanischer Sprache, und weder Ruth noch Herbert verstanden ein Wort. Drei dickbäuchige Kinder, die nichts trugen als lange, schmutzige graue Hemden, verkrochen sich in den weiten Rod der Mutter und lauten an ihren Fingern. Es stellte sich heraus, daß die Frau auch Englisch sprechen konnte. Als Ruth ihr vorgestellt wurde, zerging ihr gutmütig dieses Gesicht wie Butter in der Sonne. Sie murmelte „Sweet! Sweet!“ und machte einen Knicks, den sie vor Herbert ein wenig tiefer und flehlich verschämt wiederholte. „Der Herr Gemahl treibt sich irgendwo auf seinen Feldern umher“, sagte Severin. „Nächsten Sie sich hier bitte ein, so gut es geht, und leihen Sie sich die Gegend an. Sie werden keinem Menschen begegnen.“ Er selber ritt bald davon und folgte eine Strecke lang dem Wege, den sie gekommen waren. Dann lenkte er sein Pferd eine flach ansteigende Halde hinauf und wandte sich nach Süden. Von einer Höhe aus konnte er San Felipe vor sich liegen sehen und dahinter das Meer. Ein Dampfer mit einer lang verwehenden Rauchfahne zog langsam westwärts. Die Straße, die San Felipe mit Alegres verband, war zuerst zu hören, nicht zu sehen: Die Rufe von Gekreiere und das Quetschen von Karrenrädern drangen herüber. Severin war anderthalb Stunden geritten, als die Straße erreicht war. Ein Zug Männer, die vorüberkamen und hochgebogene Maultiere vor sich hertrieben, bettelten ihn um Zigaretten an und flehten des Himmels Segen auf ihn und alle seine Nachkommen herab, als er zwei Hände voll verteilte. Er erkundigte sich bei ihnen, ob es Gefährte auf dem Wege nach Alegres gebe. Sie nickten und hoben alle zehn Finger hoch. „Viele, Herr, sehr viele!“ (Fortsetzung folgt)







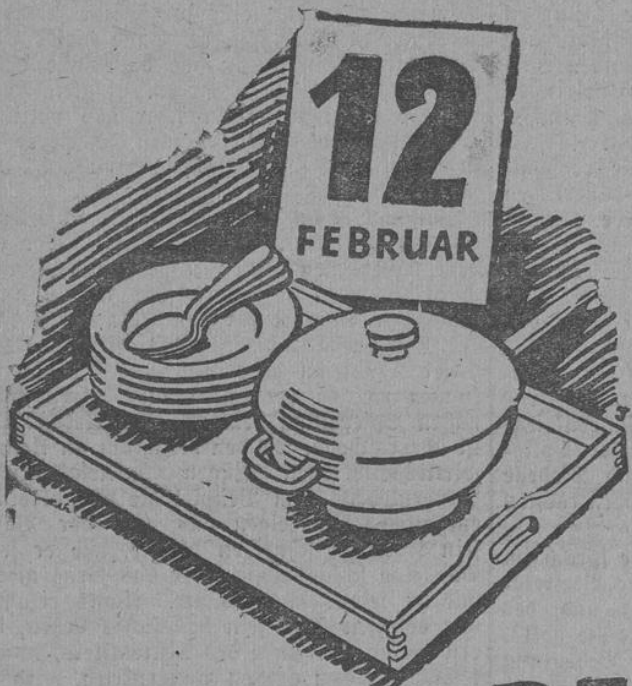












**EINTOPF**  
der Opfertag des  
Deutschen Volkes

**Achtung! „Upstalsboom“, Loga**

Sonntag, den 12. Februar ab 16 Uhr:  
**TANZ**  
Musik: Marine  
Hierzu ladet freundlichst ein: **H. Janßen**

Die Geburt ihrer zweiten Tochter  
zeigen hoch erfreut an  
Wachmann  
**Wilhelm Meeske und Frau**  
Engelne, geb. Brandt  
Brualermoor, den 9. Februar 1939

**Voigts Gaststätten**

Wörde, gegenüber dem Amtsgericht

**120 Sitzplätze mehr**

nach Neugestaltung und  
Vergrößerung meiner  
Räume

**Parkett-Tanzfläche**

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags

**Konzert / Tanz**

Erstklassige Stimmungs-kapelle!

Loga, den 9. Februar 1939.  
Staff Karlen.

Heute wurde uns unser lieber, kleiner  
**Udo**  
im Alter von 6 1/2 Wochen, genommen.  
**Hans Siefken und Frau**  
Brunhilde, geb. Bruns.  
Beileidsbesuche dankend verbeten.  
Die Beerdigung findet statt am Montag nachmittag,  
3 Uhr, vom Trauerhause.

Warsingslehn, den 6. Februar 1939.

Heute Abend 11 1/2 Uhr verschied an Altersschwäche  
im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau,  
unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

**Antje Görtemaker**  
geb. Manßen

in ihrem 86. Lebensjahre.  
Der tiefbetrübt Gatte:  
**Weert Görtemaker**  
nebst Kindern und Angehörigen.  
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 12. Fe-  
bruar, nachmittags 1 Uhr.  
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten  
haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

Neufirrel, den 8. Februar 1939.

Heute mittag entschlief sanft und ruhig in dem Herrn,  
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,  
unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroß-  
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**die Witwe**

**Wübke Meise**  
geb. Ferdinand

im 69. Lebensjahr.  
In tiefer Trauer  
**die Kinder und Angehörige.**

zzt. Hamburg 39, den 10. Februar 1939  
Eppendorferstieg 11

Am 3. Februar starb in Ausübung seines  
Dienstes mein innigstgeliebter Mann, mein  
guter Vali, einziger Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel

**Robert Streiber**

Kapitän und Navigationsleiter der Luftwaffe  
im Alter von 33 Jahren.

In tiefer Trauer,  
im Namen der Hinterbliebenen  
**Grefel Streiber, geb. Ewen**  
und Töchterchen Helga

Beisetzung in Hamburg, am Montag, 13. Februar,  
um 14 Uhr von der Kapelle 5 des Ohlsdorfer Friedhofes aus  
Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim  
Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hier-  
durch unseren

**herzlichen Dank.**  
Im Namen aller Hinterbliebenen **Harm Bahler.**  
Stiekelkamperlehn, im Februar 1939.

**Herrn Badewitz von Samilian-Druckereien**  
bestellen Sie am besten bei  
**D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße.**

**Zu kaufen gesucht**

Anzukaufen gesucht ein  
staatl. geförderter  
**Bulle**  
mit hohen Fettprozenten.  
Angeb. mit Preis und Färbung  
unter £ 124 an die OTZ, Leer.

**Vermischtes**

**Wohnung zu vermieten.**  
Jakob Honefeld, Neermoor.  
Wer erteilt 8-9jähr. Mädchen  
2 bis 3 Stunden die Woche  
Unterricht im Lesen u. Rechnen?  
Angebote unter „£. 125“ an  
die OTZ, Leer.

**Pachtungen**

Im Auftrage habe ich eine  
**Befizung**  
von ca. 2 ha Land,  
mit schönem Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäude in Broineermoor-  
Moorchusen belegen, unter der  
Hand auf mehrere Jahre zu ver-  
pachten. Interessenten wollen  
sich bis zum 14. d. Mts. mit mir  
in Verbindung setzen.  
Irhove. **Rudolf Biedenpad,**  
Versteigerer.

**Wiederholungs**

**Wiederholungs-  
reinigungsmittel**  
Tierarzt Bargum's Vieh-  
reinigungspulver 1.30 u. 2.43  
Saturper Viehwaschpulver  
P. 0.60 u. 1.10  
Frisch, Daim-Insektentpulver  
Pereat - Ori - Kreolin

**Germania-Drogerie, Leer**  
Joh. Lorenzen

**Zu mieten gesucht**

Ältere Dame sucht nette  
**3-4-Zimmer-Wohnung**  
Heisfelderstraße bevorzugt.  
Angebote unter £ 126 an die  
OTZ, Leer.

**Täglich frisches Hammelfleisch**  
in ganz besonders guter Qualität  
Aug. Graventein, Leer, Fernr. 2427

Heute und morgen  
frisch. **Ems-Stint**  
**Fisch-Klot, Leer.**

**2952**  
ist die Rufnummer der  
Schmiede und Schlosserei  
**Joh. Reuter + Leer**  
Vaderkeberg 9

**Möbl. Zimmer**

evtl. mit voller Verpflegung,  
von einem jungen Mann gesucht  
Angebote mit Preis unt. „£. 129“  
an die OTZ, Leer

**Der Schützenverein Leer**  
feiert am Sonnabend, 11. ds. Mts., ab 20 Uhr sein  
**Winterfest**  
unter dem Motto: hinein in die  
„Mit allen Kamellen grün-weiße Nacht“  
Saalschießen und Ueberraschungen!  
Die Musik  
stellt die Kapelle der 8. Schiffstammabteilung  
Die Einwohner von Leer und Umgegend werden  
hierzu herzlichst eingeladen. Kassenöffnung 19 1/2 Uhr  
**Der Festausschuß.**

**Ammerländ. Wurstwaren | ca. 30 Sorten Käse**  
Leberwurst . . . . . RM. 1.20  
Kümmel, fett . . . . . RM. 1.10  
Braunschweiger . . . . . RM. 1.20  
halbfett Käse . . . . . RM. 0.70  
Rotwurst . . . . . RM. 0.90  
viertelfett Käse . . . . . RM. 0.55  
Kochmeltwurst . . . . . RM. 1.40  
Holsteiner Käse . . . . . RM. 0.40  
empfehlen **Harm Klock, Leer, Brunnenstraße 25**  
Speisequarg und Sahneschicht täglich frisch!

**Kirchliche Nachrichten**

Sonntag, den 12. Februar 1939  
Leer.  
**Lutherkirche.** Vorm. 10 Uhr: P. Schwiager. Kollekte für die  
Stadtmission. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst, an dem  
auch die Konfirmandinnen teilnehmen. Abends 8 Uhr  
Russischer Kirchenchor, Ansprache Prediger Wessel aus Rußland  
Mittwoch abend, 6 Uhr: Bibelstunde in Heisfelde, Landstr. 17.  
P. Schwiager.  
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim,  
P. Knoche.  
**Christuskirche.** Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck. Kollekte für die  
Stadtmission. Vorm. 11.15 Uhr: Katechese.  
Mittwoch abend, 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal,  
Hobeellern. S. Oberdieck.  
**Reform. Kirche.** 10 Uhr: P. Westermann. 11.15 Uhr: Kinder-  
gottesdienst. P. Hamer. 18 Uhr: P. Buurman.  
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindebause, P. Wester-  
mann, im Konfirmandensaal, Hobeellern, P. Hamer.  
**Baptistengemeinde.** Vorm. 1/10 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr:  
Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr: Predigt. Prediger W. Coster.  
Donnerstag abend, 8 1/4 Uhr: Bibel- und Geb. stunde.  
**Loga, Luth. Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm.  
2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Russischer  
Missionschor. Dienstag abend 8 Uhr: Mädchen-Bibelkreis.  
Mittwoch abend, 7 Uhr: Bibelstunde in Logaerfeld bei Bernh  
Lohmeyer. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde in Loga  
**Loga, Reform. Kirche.** 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kinder-  
gottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus.  
Donnerstag, 19 Uhr: Bibelstunde in Logaerfeld bei Diekhoff.

**Familien-Anzeigen in die OTZ.**

Montag, den 13. Februar  
**keine Sprechstunde**

**H. Mauer, staatl. gepr. Dentist**  
Leer, Heisfelderstraße.

Sonnabend  
**keine Sprechstunden.**  
**Dr. Christophers, Irhove**

**Wegen Familienfeier**  
ist mein Geschäft am Sonnabend,  
dem 11. Februar, nachmittags  
**geschlossen!**  
**H. Voigt, Stiekelkamperlehn.**

**Familiennachrichten**

Nortmoor, den 9. Febr. 1939.  
Heute morgen entschlief  
nach kurzer, bestiger Krank-  
heit unser liebes Töchterchen

**Dinchen Soelkeanna**  
in ihrem 4. Lebensjahre.  
Dies bringen tiefbetrübt  
zur Anzeige

**Gerd de Bries und Frau**  
geb. Helmers  
und Angehörige.

Beerdigung: Montag, den  
13. Februar, nachmittags 1 1/2  
Uhr, vom Trauerhause aus.